

# Eine Verfassungsgeschichte für die Gegenwart

## *Postumer Abschluss des Werks von Alfred Kölz*

Das Werk des am 29. Mai 2003 verstorbenen Alfred Kölz findet mit der Publikation des zweiten Bandes seiner Verfassungsgeschichte einen Abschluss. Der bedeutende Zürcher Staatsrechtslehrer arbeitete bis zu seinem letzten Lebenstag daran. Es war ihm nicht mehr vergönnt, das Buch ganz fertigzustellen. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich hat in verdienstvoller Weise die postume Herausgabe möglich gemacht. Die ehemaligen Mitarbeiter von Kölz haben den hinterlassenen Text bereinigt und zum Druck vorbereitet.

### **Dringliches Bedürfnis befriedigt**

Das fast 1000-seitige Werk legt die verfassungsrechtliche Entwicklung im Bund und in allen Kantonen seit 1848 dar. Es handelt sich um eine herkulische Leistung, die kantonalen Ordnungen mit ihrer je eigenen Geschichte prägnant und in der geforderten Kürze darzustellen. Alfred Kölz hat diese Herausforderung überzeugend bewältigt. Dabei deckt er mit seinem Werk ein dringliches Bedürfnis ab, da sich die Historiker in den letzten Jahrzehnten zunehmend von der politischen und der Staatsgeschichte abgewandt haben. Kölz hatte dies mehrfach festgestellt und die Forderung selbst angenommen, dass es nun Sache der Juristen werde, die Herkunft des Verfassungsrechts zu erforschen und die politische Geschichte zu pflegen.

Einleitend stellt der Autor wichtige, heute weitgehend vergessene Theoretiker der Demokratischen Bewegung der 1860er Jahre vor, etwa den Bündner Politiker Florian Gengel (1834–1905) oder die «Ecole de Winterthour», die Zürcher Demokratische Bewegung um die Zeitung «Der Landbote». Im ersten Teil dann skizziert Kölz die verfassungsgeschichtliche Entwicklung aller 26 Kantone seit 1848. Es handelt sich dabei um Darstellungen, welche die zum Teil äusserst komplexen Vorgänge einfach und übersichtlich darlegen. Als Beispiel sei hier auf die turbulente Entwicklung des Kantons Tessin im 19. Jahrhundert hingewiesen, wo der Streit um das Wahlrecht von 1889/90 zu einem bewaffneten Aufstand der Liberalen gegen die regierenden Konservativen führte und eine Intervention des Bundes nach sich zog. Unter dem Druck des Bundespräsidenten Ruchonnet wurde die Proporzwahl für den

Grossen Rat eingeführt. Die Tessiner Politik verlief dann in geordneten Bahnen. Die Proporzbewegung ergriff in der Folge viele Kantone und schliesslich, nach zwei erfolglosen Anläufen, 1919 auch den Bund und führte zum Verlust der absoluten Mehrheit des Freisinns im Nationalrat.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Verfassungsentwicklung des Bundes. Der Autor gliedert den Stoff in thematisch-chronologische Abschnitte. In einem Kapitel wird etwa die Forderung nach der Volkswahl des Bundesrates behandelt, die 1848, 1874 anlässlich der Totalrevision sowie 1900 und 1942 in Volksinitiativen erneut aufgeworfen wurde. Dieser Teil behandelt nicht nur die eigentliche Verfassungsentwicklung und die entsprechende Politik, sondern auch die Entwicklung der Wirtschafts- und Sozialverfassung im 20. Jahrhundert oder – besonders interessant – die Entwicklung der Staatsrechtslehre.

In den Schlussbetrachtungen geht Kölz unter anderem der Frage nach, ob die Schweizer Verfassungsgeschichte auch Anregungen für die Zukunft Europas bieten könnte. In der Schweiz stellt das Parlament das entscheidende Bindeglied zwischen Volk und Rechtsetzung dar. «Betrachtet man die Stellung und Aufgaben des heutigen EU-Parlamentes, so wird bald klar, dass es diese anspruchsvolle Aufgabe kaum übernehmen kann», schreibt Kölz. Der Weg vom Vertrags- zum Verfassungseuropa sei noch weit.

### **Fundgrube für politische Ideen**

Wertvoll ist es, dass Kölz die Belege und die Fussnoten gegenüber Band I von 1992 angereichert hat. Die beiden Vollender des Werks, Thomas Gächter und Stefan G. Schmid, haben sorgfältig in den vorgefundenen Text eingegriffen, dies kenntlich gemacht und treu im Geiste des Autors gewirkt. Sie und die beteiligten früheren Assistierenden haben eine hervorragende und selbstlose Arbeit geleistet. Der Band ist eine Fundgrube für politische Ideen und sollte von jeder an Politik interessierten Person in die Hand genommen werden. Es ist verblüffend, wie sich zahlreiche Ideen finden, die heute wieder diskutiert werden.

Kölz' Verfassungsgeschichte ist beileibe keine historisierende Retrospektive. Es handelt sich vielmehr um ein umfassendes Werk über die Er-

fahrungen des politischen Menschen. Dabei geht es um mögliche Antworten auf die Frage, welche Institutionen und Werte für den besten Staat nötig sind. Wer möchte auf diesen reichen Fundus an Erfahrung verzichten, wenn man sich heute mit Verfassung, Politik und der Regelung

gesellschaftlicher Konflikte beschäftigt?

*Andreas Kley*

Alfred Kölz: Neuere schweizerische Verfassungsgeschichte. Ihre Grundlinien in Bund und Kantonen seit 1848. Stämpfli-Verlag, Bern 2004. 992 S., Fr. 128.–.